

Flottillentörn Ijsselmeer

Fr. 04.09. bis Fr. 11.09.2026

(Anmeldeschluss: So. 01.03.2026)

Liebe Seglerinnen und Segler,

seit vielen Jahren organisieren Mitglieder der Segelabteilung des PST Trier einen Flottillentörn im Ijsselmeer.

Flottille, das bedeutet, dass wir mit mehreren Booten, die in einem zentralen Hafen gechartert werden, das Ijsselmeer und die angrenzende Waddenzee eine Woche lang unsicher machen. Hierbei findet das ganze Leben auf den Booten statt, also nicht nur das Segeln. Wir übernachten auf den Booten, essen auf den Booten und genießen den Morgen und den Abend in unterschiedlichen Häfen. Zwischen diesen Ereignissen wird entweder geschlafen oder gesegelt.

Die Boote:

Wir chartern meist Boote der Marken Bavaria, Dehler oder Hanse.

Die Größe der Yachten beträgt 36 bis 40 Fuß, also etwa 10,30 bis 11,5 m. Im Idealfall werden jeweils 3 Personen auf den Booten eine Crew bilden, es finden aber auch 4 oder 5 Personen auf den Booten ausreichend Platz.

Die Boote sind segeltechnisch ausgestattet mit Lattengroß (zumindest überwiegend, ansonsten Rollgroß), Rollgenau, Radsteuerung und teilweise Autopilot.

Für die Sicherheit gibt es Kartenplotter und Seefunk.

Unter Deck findet man meist drei 2-Bett-Kojen. Für Paare ist das natürlich ideal, Einzelpersonen, die es nicht so kuschelig mögen, haben die Möglichkeit im Salon zu schlafen oder erhalten eine Einzelkabine. Dies wird individuell geregelt.

Man sollte den Begriff 2-Bett-Koje aber nicht falsch verstehen: die Breite einer Vorschiffskoje liegt im Fußbereich bei ca. 40 cm. Wer also nachts viel Platz für seine Füße braucht, sollte sich in einer Achterkabine einquartieren... Die Breite von Doppelkojen im Kopfbereich beträgt ca. 1.40 m, allerdings ist die Kopffreiheit nach oben knapp bemessen, sie liegt meist bei nicht mehr als 50 cm, Kletterübungen zum Einstieg in die Koje also inbegriffen.

Die Pantry, also der Küchenbereich, ist winzig, aber voll ausgestattet, so dass man ein mittelprächtiges Menü zaubern kann bei dem jeder Mitsegler zumindest satt werden kann. Es gibt allerdings Crews, denen selbst diese beengte Kochstelle ausreicht, um nach einem ereignisreichen Tagestörn ein erstklassiges Menü im Sternbereich zu zaubern!

Die Bordtoilette wird nur unterwegs benutzt, im Hafen ist das Duschhaus die bessere Wahl, wie es der Name schon sagt wird dort an Land auch geduscht. Die Häfen und Marinas rund ums Ijsselmeer haben meist gehobenen Standard.

Zum Trocknen der feuchten Klamotten sowie zur Steigerung der Gemütlichkeit sind die Boote mit einer Heizung ausgerüstet.

Das Revier:

Das Ijsselmeer ist ein komplett eingedeichtes Binnenmeer, das erst Mitte der 30er Jahre im letzten Jahrhundert künstlich geschaffen wurde. Die Niederländer wollten mit dem Eindeichen gleich zwei Dinge erreichen: erstens einen Schutz vor Sturmfluten, denn das Ijsselmeer ist durch heftige Sturmfluten im 12. Jahrhundert erst entstanden, die schlimmste war im Jahre 1717 mit über 10.000 Toten und 100.000 ertrunkenen Rindern und zum zweiten wollte man Land gewinnen durch Trockenlegen einzelner Teilbereiche (Polder). Im Jahre 1976 wurde die Wasserfläche, die mit rd. 1.800 km² rund dreimal so groß ist wie der Bodensee durch einen Damm in zwei Hälften getrennt, den südlichen Teil nennt man Markermeer, den nördlichen Ijsselmeer.

In den 60er und 70er Jahren wurden die letzten Polder angelegt, dann erkannte man, dass ein mühsames Trockenlegen und Nutzen als Weideland weit weniger lukrativ ist als die Einnahmen aus dem Tourismus, und so hat man dieses Vorhaben zum Glück für uns Segler, stillschweigend aufgegeben.

Leider hat das Markermeer in den letzten Jahren durch ökologische Maßnahmen und damit saubereres Wasser stark mit der Unterwasserpflanze Elodea zu kämpfen, die wir auch vom Yachthafen Monaise kennen. Das Segeln ist dort je nach Jahreszeit, Witterung und Temperatur nur eingeschränkt möglich.

Deshalb beschränken wir uns nicht nur auf das Ijsselmeer, auch die Waddenzee und die vorgelagerten Inseln Texel, Vlieland und Terschelling werden wir bei günstigen Bedingungen ansteuern. Segeln in Tidengewässern mit Berechnung der Gezeitenströmungen setzt dann die Messlatte an seglerischem Know-how deutlich höher.

Leider ist „Trockenfallen“ und Beobachtung von Seehundbänken mit unseren Booten nicht möglich.

Der Tagesablauf

Morgens wird an Bord reichhaltig gefrühstückt, anschließend alles gut verstaut, je nach Wetterlage die entsprechende Kleidung angezogen und dann wird abgelegt zu einem Ziel, das wir im Skippermeeting zuvor festgelegt haben.

Es kann passieren, dass wir morgens schon mal um sechs Uhr aufstehen müssen, weil die Tide das von uns verlangt. Ausschlafen kann man dann erst wieder am nächsten Tag...

Da die Boote nur eine kleine Crew haben, wird jeder Mitsegler alle Funktionen ausüben können, vom Vorschiffsmatrosen über Steuermann bis zum Navigator.

Die Boote haben in etwa ein gleiches Geschwindigkeitspotential, so wird es natürlich spannend, wer als erstes den Zielhafen erreicht. Es wird nicht hintereinander her gesegelt, jede Crew hat die Möglichkeit, die Route zum Zielhafen selbst zu bestimmen. Es ist wirklich überraschend, wie die Routen völlig unterschiedlich gewählt werden und nach 6 Stunden trifft man sich in Rufweite wieder!

Nach dieser quasi Wettfahrt wird dann in den Bestimmungshafen eingelaufen, eine Anlegestelle aufgesucht, richtig festgemacht und dann erst mal vom anstrengenden Tag entspannt.

Dann steht meist ein Rundgang durch das Örtchen oder Städtchen auf dem Wunschzettel, anschließend wird an Bord gekocht oder man entschließt sich, im Ort eine Lokalität aufzusuchen.

Was danach passiert, bleibt jedem selbst überlassen, die Erfahrung zeigt aber, dass recht schnell die Kojen aufgesucht werden, weil so ein Segeltag doch recht anstrengend zu sein scheint.

Wer kann mitmachen:

Mitmachen kann jeder, der schon mal auf einem Segelboot (auch Jolle) mitgesegelt ist und zumindest die Grundbegriffe des Segelns kennt und aktiv beim Ab- und Anlegen sowie beim Segel setzen und - bergen, beim Reffen, Wenden und Halsen mitmachen möchte.

Der Besitz eines SBF Binnen oder eines vergleichbaren Führerscheins ist von Vorteil, aber keine Bedingung.

Vereinsmitgliedschaft im PST ist nicht erforderlich, wird natürlich gerne gesehen.

Wir werden für jedes Boot einen Bootsführer (auch Skipper genannt) bestimmen. Dieser muss im Besitz mindestens des SBF See sein und Meilen nachweisen können, besser ist ein SKS-Segelschein oder eine vergleichbare Befähigung zum Führen eines Schiffes. Ausreichend Erfahrung ist zwingend erforderlich, denn im Falle eines Falles hat der Schiffsführer das Sagen.

Dennoch wird jedem Crewmitglied die Gelegenheit gegeben, bei der Törnplanung, dem Leben an Bord und der Belegung der Schlafplätze an Bord mitzuwirken und mitzugestalten. Mitgestalten heißt aber auch, sich nicht ständig durchsetzen zu wollen oder anhaltend zu nörgeln, wenn Entscheidungen gegen die eigenen Vorstellungen getroffen wurden.

Wenn man eine Woche auf solch engem Raum zusammenlebt, ist Rücksichtnahme und Verständnis für die Mitsegler absolut unabdingbar.

Das Mindestalter ist 16 Jahre, das Höchstalter wird von der körperlichen und geistigen Verfassung bestimmt.

Erforderlich ist eine zumindest durchschnittliche Fitness, denn gesegelt wird bei (fast) jedem Wetter, egal ob es regnet oder die Sonne brennt.

Was vermittelt wird:

Der Törn ist im weitesten Sinn ein Workshop und richtet sich an alle, die wenig oder gar keine Erfahrung im Segeln auf Kajütbooten der 36-38-Fuß Klasse haben, die große Reviere und damit das Navigieren nach Karte nicht kennen.

Erlern wird der seemännische Umgang mit dem Boot und alle damit verbundenen üblichen Manöver unter Segel wie auch unter Motor, die Techniken bei Schleusen und natürlich das Anlegen und Ablegen in einem fremden Hafen.

Beim täglichen Skippermeeting den Überlegungen der erfahrenen Bootsführern lauschen, die den optimalen Zielhafen und Alternativen erörtern. Fragen stellen ist immer erlaubt. Das Arbeiten in der Seekarte, mögliche Kurse in Abhängigkeit der vorhergesagten Windrichtungen abstecken wird tägliche Arbeit sein. Aber auch jenseits des Segelns werden wir viel Erleben, das Einlaufen in Hoorn oder in Medemblik oder das Durchfahren von Lemmer auf dem Wasserweg, wenn sich die Klappbrücken nur für uns Segler öffnen und der Straßenverkehr auf unser Passieren warten muss, sind Eindrücke, die man so schnell nicht vergisst.

Ziel der Veranstaltung:

Grundlegendes Ziel ist das Beherrschen des Bootes unter Motor und Segel, das An-und Ablegen, das Segelsetzen und -bergen, das Reffen und die Manöver wie Wenden und Halsen, aber auch das Mann-über-Bord-Manöver.

Wir lernen die Seekarte zu lesen, den Kompasskurs zu bestimmen und nach Kompass zu segeln, Entfernungen und Kurs in der Seekarte zu notieren.

Wir versuchen uns in guter Seemannschaft, lernen wie man sich gegenüber anderen Seglern und anderen Booten verhält und diskutieren sicher mehr als einmal über Sinn und Unsinn von vielen ungeschriebenen „Gesetzen“.

Das Flottillensegeln maßt sich nicht an ein vollwertiges professionelles Skippertraining zu ersetzen oder ein Ersatz zu sein für ein SKS-Praxistörn, wenn auch einige Mitsegler aus den Vorjahren inzwischen selbst gestandene Skipper sind.

Kosten:

je nach Anzahl der Mitreisenden wird der Preis variieren.

Bei einer angenommenen Belegung von 3 Personen pro Boot ergeben sich in etwa folgende Kosten:

anteilige Chartergebühren*:	ca. 500,00 EUR
anteilige Kautionsversicherung	ca. 70,00 EUR
Verpflegung komplett an Bord (15,00 EUR/Tag**):	ca. 90,00 EUR
anteilige Hafen-, Liegeplatz-, Schleusengebühren:	ca. 80,00 EUR
anteiliger Kraftstoffverbrauch	ca. 20,00 EUR

760,00 EUR

Zuschlag für jeden Restaurantbesuch:	je ca. 30,00 EUR
Anfahrtskosten im eigenen Auto (ca. 550 km)	ca. 50,00 EUR

Billig ist das also nicht, aber das Erlebnis bleibt unvergesslich! Viele Teilnehmer der letzten Jahre sind wieder dabei! Das sagt ja wohl alles.

* Der exakte Charterpreis wird nach Eingang der Anmeldungen und Verteilung auf die Boote ermittelt. Wir werden versuchen, alle Personen bestmöglich unterzubringen. Es kann u.U.

passieren, dass wir dem ein oder anderen absagen müssen, weil die Boote belegt sind und es für ein weiteres Boot nicht reicht.

Deshalb zählt das Eingangsdatum der Anmeldung.

- ** Verpflegung ist sehr individuell, kulinarische Genüsse etwas teurer, einfaches Essen eher preiswerter. Wer abends eine gute Flasche Wein spendiert oder einen Whiskey bereit stellt, muss mit etwas höheren Kosten rechnen. Das Essengehen in Holland ist deutlich teurer als in Deutschland.

Kleidung:

Das lässt sich gar nicht einfach beantworten. Das Ijsselmeer ist nicht Saint Tropez und auch nicht Mailand während der Fashion-Week. Man trifft alte Seebären, die im Norweger-Pullover und groben Stiefeln herumlaufen ebenso wie durchgestylte Yachties in feinen Slippers. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass qualitativ gute Seglerkleidung seinen Preis hat und dafür lange hält. Ob das aber notwendig ist, um nur einmal ein paar Tage dort zu segeln, mag dahingestellt sein.

Wichtig ist jedenfalls, dass man nicht friert und nicht von innen durchschwitzt. Wer kalte Hände und Füße hat, kann sich nicht aufs Segeln konzentrieren und macht über früh oder spät Fehler. Also: Pullover, wärmende Unterwäsche, lange Unterhosen einpacken.

Ebenso sind je nach Wetter T-Shirts und kurze Hosen wichtig.

Gegen Regen muss man sich schützen, von oben bis unten: also regendichte Mütze/Hut mit breitem Kragen, damit das Wasser nicht am Hals runterläuft, regendichte Jacke, regendichte Hose, hohe wasserdichte Schuhe mit weicher Sohle.

Ob Regenjacke- und -hose atmungsaktiv sein sollen, das muss jeder selbst entscheiden.

Ganze Generationen haben es im sog. Ostfriesennerz ausgehalten, heute ist das schon fast ein No-Go. Ist die äußerste Schicht nicht atmungsaktiv, muss man halt mehr Unterwäsche mitnehmen.

Seglerhandschuhe sind ratsam, die Tauen an Bord sind nicht unbedingt handfreundlich, ebenso unangenehm sind metallene Steuerräder.

Anreise und Abreise :

Die Anreise erfolgt im Regelfall mit dem eigenen PKW, üblicherweise bilden sich Fahrgemeinschaften. Da die Boote Freitags um 16:00 Uhr übernommen werden können, muss zumindest ein Mitglied der Crew zu diesem Zeitpunkt anwesend sein. Wer länger arbeiten muss, kann auch noch später aufschlagen, an Tag der Übernahme wird der Hafen nicht verlassen.

Zum Abreisetag (Freitag) werden die Schiffe gegen 10:00 Uhr abgegeben und um ca. 12:00 Uhr erfolgt die Rückfahrt. Fahrzeit ca. 4-5 Std. je nach Verkehrsdichte.

Rückfragen, weitere Informationen und Anmeldung:

Bernhard Heimbach (Jugendwart)

Tel. 0170 / 56 65 839

mail: jugendleitung@pst-segeln-trier.de



Enkhuizen, Oude Haven



Auf dem Weg nach
Texel



Beispiel für ein Boot unserer Flottile



... auch so etwas gibt es:
Abbergen durch die KNRM (vergleichbar der DGzRS) nach Verlust der Schiffsschraube



Kochen an Bord



Ein Klassiker darf natürlich nicht fehlen: Sonnenuntergang auf Texel